

Genau genommen

Körpergeld sagt man zu einem geringfügigen Extra, das Firmen zusätzlich zu nachvollziehbaren Kosten kassieren. Doch das ist viel zu verarmend.

Beispiel Wiener Netze: Da erhält man die Jahresabrechnung seiner Netzgebühren für Gas sowie Strom und freut sich, weil der Gasverbrauch geringer als im Jahr davor war und daher eine Gebühren-Gutschrift herauspringt. Doch beim Blick auf die Netzgebühren-Vorschreibung für die nächsten Quartale stellt der Konsument erstaunt fest, dass diese nicht etwa dem geringeren Verbrauch gemäß gesenkt, sondern sogar um fast 20 € pro Quartal höher angesetzt wurden! Beim Strom waren es immerhin „nur“ ein paar Euro mehr. Anruf bei der freundlichen Hotline-Mitarbeiterin. „Da muss es sich um einen Irrtum handeln.“ Tatsächlich wurde die Vorauszahlung daraufhin von 97,20 € je Quartal auf 62,40 € herabgesetzt. Wer also nicht genau schaut, spendiert den Wiener Netzen schlicht ein zinsloses Darlehen.

Warum die US-Wirtschaft übertrumpft

Weniger Arbeitslose, mehr Flexibilität und Mut

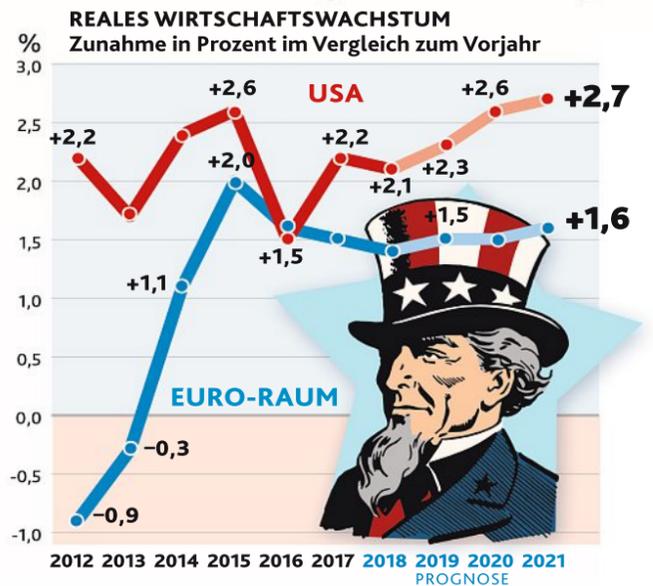
Unabhängig davon, wer US-Präsident wird – die amerikanische Wirtschaft zeigt schon jetzt, dass sie verglichen mit Europa auf der Überholspur bleibt. In den neuesten Prognosen vergrößert sich beim Wachstum der Abstand zur Euro-Zone. Während man jenseits des Atlantiks mit deutlich mehr als zwei Prozent plus rechnet (siehe Grafik), sehen z. B.

Experten des Wifo die Eurozone nur bei 1,5% herumtölpeln. Trotz vieler sozialer Probleme und großer Unzufriedenheit in gewissen Bevölkerungsschichten sind die USA nicht nur die größte, sondern

auch noch immer eine sehr erfolgreiche Volkswirtschaft. Sie haben die Probleme nach der Finanzkrise 2008 schneller und radikaler gelöst. Einige Banken wurden in Konkurs geschickt, für andere gab es Staatshilfe.

VON MANFRED SCHUMI

USA schlagen Europa



„Das wäre in Europa nicht möglich gewesen“, glaubt der Wirtschaftsforscher Bernhard Felderer.

In Folge erholte sich die Wirtschaft auch dank niedriger Energiekosten und weniger Regulierung früher als in Europa. Die US-Notenbank Fed hat das Ende ihrer Nullzinspolitik bereits eingeleitet und hebt die Zinsen behutsam an. Das ist dort besonders wichtig, weil nahezu die gesamte Altersversorgung der Bevölkerung an den Renditen der Pensionsfonds hängt, die viel in Staatsanleihen investieren.

Felderer sieht noch weitere Gründe für den Aufschwung der US-Wirtschaft: Die Lohnkosten stiegen

Wachstum ist auf längere Sicht viel höher als bei uns

Europa

kaum, dadurch gab es mehr Beschäftigung, die Arbeitslosigkeit ging seit 2010 auf zurück, liegt aktuell bei nur 4,9 Prozent.

Flexibilität wird in den USA großgeschrieben. Verliert jemand seinen Job, zieht er dorthin, wo es Arbeit gibt. Die „Hire and fire“-Mentalität gilt als etwas Selbstverständliches. „Die Menschen sind viel mobiler.“

Die Gewerkschaften haben nicht so viel Macht wie in Europa. Felderer: „Solche Streiks wie etwa bei der Luft-hansa wird es dort nie geben.“

Letztlich sind auch die Auflagen für Betriebe, etwa im Umweltbereich, bei weitem nicht so streng wie bei uns.

Dazu kommt dieser typisch amerikanische Optimismus. „Das ‚Yes, we can‘ wird dort gelebt, im Gegensatz zu der Mentalität bei uns“, so Felderer.

Foto: Gerhard Bartel



Wirtschaftsforscher Bernhard Felderer: „Die Amerikaner haben uns abgehängt, der Abstand ist größer geworden.“

Das größte Problem der USA bleibt die steigende Verschuldung. Die Staats-schuld (bei 100% des BIP!) stieg auf 19.000 Milliarden Dollar, ist aber derzeit kaum ein Thema. Allerdings steigen auch die Schulden privater Haushalte stark, etwa für Autokredite oder Studentendarlehen. Das macht Sorgen, umgekehrt wiederum ist der private Konsum die Hauptstütze der US-Kon-junktur.

Stichwort

Milchpreis



Josef Moosbrugger, Milchbauer

Die Bauern bekommen von den Molkereien jetzt wieder mehr Geld für ihre Milch. Zufrieden?

Vorher war die Situation grausam, jetzt ist sie noch immer unbefriedigend. Es gibt keinen Grund zu jubeln, da wir Landwirte von diesen Preisen weiterhin nicht leben können.

Wie hoch müsste der Bauernmilchpreis sein, damit die Landwirte zufrieden sind?

Je nach Molkerei werden jetzt 25 bis 30 Cent bezahlt. Wir brauchen aber über 35 Cent pro Liter, um Kosten und Arbeitszeit abdecken zu können.

So viel wird in anderen europäischen Staaten aber auch nicht bezahlt.

Bauern in Österreich haben höhere Qualitätsstandards, andere Strukturen und mehr Auflagen. Bei uns geht es zum Beispiel auch um das Tierwohl. Außerdem werden drei-viertel der Milch von Bauern in Bergregionen geliefert.

Ist nicht zu befürchten, dass die heimischen Kunden lieber billige Milch aus dem Ausland kaufen würden?

Die Konsumenten legen Wert auf Regionalität und wollen nicht irgendeinen Ramsch aus dem Ausland.

Experten FORUM

So wirklich gut geht es heutzutage leider nur noch den Erben

Die Zahlen der Statistik Austria belegen einmal mehr, dass wir auf dem Weg zu einem Land der Erben sind. Der französische Ökonom Thomas Piketty formuliert dies ganz allgemein: Mit fleißiger Arbeit könne man heute nicht mehr reich werden, nur durch das Erben. Wir verbrauchen zwar nur ca. 12% für

Ernährung und alkoholfreie Getränke, doch die Bereiche Wohnen, Energie und Ausstattung der Wohnung beanspruchen schon rund ein Drittel des Haushaltsbudgets. Dazu kommt, dass in den letzten fünf Jahren die verfügbaren Einkommen weniger stark gestiegen sind als die Preise. Für viele Jungfamilien

bleibt somit der Traum vom Eigenheim wohl unerfüllt. Allerdings sind Reisen, Hobbys, Handy und Verkehr weiterhin steigende Ausgabenpositionen. Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung des Handels für die Stabilität der Wirtschaft offensichtlich. Die 60 Mrd. €, die dort umgesetzt werden, sind durch keine

Maßnahme zu ersetzen. Sie sind kein Selbstläufer, sie müssen mühsam erarbeitet werden. Nur auf das Erbe zu warten ist auch keine ausreichende Lebensperspektive. Wohin der gesparte Euro wandert, ob in den Urlaub oder zu den Weihnachtsgeschenken, bleibt eine freie Entscheidung.

„Viele einzelstaatliche Egoismen.“

Alexander Klacskas, Spartenobmann Transport und Verkehr, kritisiert, dass viele Staaten die Donau als Verkehrsweg nur mangelhaft in Stand halten.

„Gewaltloses Korbflechten.“

Kriminalpsychologe Thomas Müller über kuriose Entspannungs-Seminare für Manager.

„Den New Deal kann man nicht mit dem alten Kuhhandel machen.“

Finanzminister Hans Jörg Schelling bei einer Podiumsdiskussion.

„Zitate“

„Meine Firmen zahlen an die Kammern 1,3 Mio. € – und ich mach’s jetzt nicht wie im Kabarett und frage: ‚wo war die Leistung?‘“

KTM-Chef und Eigentümer Stefan Pierer.

„Österreich hat zwei Totengräber, den Föderalismus und

die Sozialpartnerschaft, wie wir sie heute haben.“

Industrie-Präsident Georg Kapsch bei einer Diskussion auf der „Zeit Konferenz“.

„Ich gehe von meinem Chalet in den Bergen auch zum Bauern und kaufe die Milch. Aber damit kann man doch nicht ganz Wien versorgen.“

Nestle-Verwaltungsrats-Präsident Peter Brabeck-Lethmathe über die Notwendigkeit von Lebensmittelkonzernen.



Prof. Dr. P. Schnedlitz, Wirtschaftsuniv. Wien

Foto: Christian Schörg